

die Nachbarinsel, die wir jetzt Irland nennen. Das spätere Schottland hieß ehemals Alba. – Dieses Problem nicht genügend deutlich diskutiert zu haben, gehört zu den Mängeln des Buches, das sich ja an ein Publikum wendet, für das keine Vorkenntnisse vorausgesetzt werden können. Andererseits ist die Zusammenstellung der biographischen Daten an sich schon sehr verdienstvoll. Angesichts der Kargheit der Quellen gehört ein sehr weiter Horizont dazu, der alles Keltische, Skandinavische und Angelsächsische mit einbeziehen muß und dies hier auch verlässlich leistet. Die Bibliographie läßt kaum Wünsche offen, wiewohl einige Werke dort fehlen, die im Text selbst benutzt werden. In dieser Hinsicht ist dieses Werk eindrucksvoll und zuverlässig. Über manche Herrscher ist kaum mehr zu sagen als die mögliche genealogische Einordnung. Schön wird immer wieder zur Sprache gebracht, daß Könige, die erfolgreich waren, deswegen im eigenen Land keineswegs populär waren. Damit ist die eigentliche Stärke des Buches angesprochen: es stammt nicht aus der Feder eines Schotten und ist deswegen nie in Gefahr, nationalistisch zu werden, wie es schottische Werke leider allzu oft sind. Es schließt mit einem sehr gut geschriebenen zusammenfassenden Kapitel. Wie letztlich aus Alba Scotia wurde, wie es die irischen Dynastien schafften, die Pikten zu unterwerfen und vor allem auch kulturell und sprachlich zu assimilieren, das bleibt unklar und kann vielleicht auch gar nicht geklärt werden. Es fehlt auch jeder Ansatz des Versuchs zu analysieren, wie diese Könige regierten. Die dafür so eindrucksvolle Quelle Senchus Fer nAlban aus der Zeit um 700 wird zwar herangezogen, aber nicht so voll ausgeschöpft, wie es dieser Frage dienlich gewesen wäre.

Michael Richter

David N. DUMVILLE with Lesley ABRAMS, T. M. CHARLES-EDWARDS, Alicia CORRÊA, K. R. DARK, K. L. MAUND and A. P. MCD. ORCHARD, Saint Patrick, A. D. 493–1993 (Studies in Celtic History 13) Woodbridge 1993, Boyell & Brewer, IX u. 334 S., ISBN 0-85115-332-1, GBP 39,50. – Der Band ist dem Gedächtnis des großen Patrick-Forschers Ludwig Bieler (1906–1981) gewidmet. Der Großteil – nämlich 28 von 34 – der konzisen, inhaltsreichen Beiträge stammt aus der Feder von David N. Dumville. Das Manko eines forschungsgeschichtlichen Überblicks wird durch das reichhaltige Literaturverzeichnis (S. 289–316) nur teilweise und indirekt wettgemacht. Chronologische Grundlage für das Gedenkjahr 1993 ist die von D. rekonstruierte Eintragung zum Jahr 493 in der Chronik von Irland etwa dergestalt: *Patricius archiepiscopus et apostolus Scotorum quievit centesimo vicesimo anno etatis sue* (S. 31). Ein anderer, späterer Traditionsstrang gibt hingegen Patricks Todesjahr mit 461 an. Aus diesem Grund wurde bekanntlich Irlands „Nationalheiliger“ im „Patrician Year“ 1961 groß gefeiert. T. M. CHARLES-EDWARDS, Palladius, Prosper, and Leo the Great: Mission and Primatial Authority (S. 1–12), formuliert in seinem gehaltvollen Einleitungsbeitrag die These, die von Gregor dem Großen betriebene Angelsachsenmission habe sich am Modell der auf päpstliche Initiative erfolgten irischen Missionstätigkeit des Palladius orientiert. – Besonders zu würdigen sind eine Reihe von (Neu-)Editionen und Übersetzungen wichtiger Quellentexte: A. ORCHARD, ‚Audite omnes amantes‘: a hymn in Patrick’s praise (S. 153–173), ediert, übersetzt und kommentiert den traditionell dem heiligen Secundinus zugeschriebenen abecedarischen Hymnus. – Die liturgiegeschichtliche Erörterung von A. CORRÊA, A mass for St Patrick in an Anglo-Saxon sacramentary (S. 245–252), gilt einem im